

Die Bedeutung von «Beziehung und Bindung» für Kinder mit herausforderndem Verhalten

Dr. Alex Neuhauser

Fachtagung Intensive Betreuung in Sonderschulen
Stiftung Kronbühl, 4. März 2026

Beziehungen in der Intensivpädagogik

- Schulische Intensivpädagogik richtet sich an Kinder und Jugendliche, deren Denk, Erlebens- und Verhaltensweisen pädagogische Fachpersonen herausfordern und manchmal auch an die Grenzen bringen. (Bolz, Hennemann & Leidig, 2026)
- Es droht eine Belastung der Beziehung, in der sich Schüler:in und Lehrperson überwiegend negativ erleben – was wiederum zur Aufrechterhaltung herausfordernder Interaktionen beiträgt. (Aldrup et al, 2018)

Was kennzeichnet eine förderliche Beziehung – und wodurch wird sie gestärkt?

Überblick

- I. Bedeutung der Beziehung für Verhalten
- II. Beziehungsgestaltung in der Intensivpädagogik
- III. Résumé

I. Bedeutung der Beziehung für Verhalten

Warum ist Beziehung wichtig?

Die Beziehungsqualität zwischen Kind und pädagogischer Fachperson hat einen positiven Einfluss auf:

- *das Lernen*: u.a. akademisch Leistungen, akademische Emotionen, Engagement (Emslander et al., 2025)
- *das Verhalten*: u.a. Verhaltensprobleme, Selbstkontrolle, exekutive Funktionen (Emslander et al., 2025)

Ähnliche Zusammenhänge wurden auch bei kognitiver Beeinträchtigung, ASS und ADHS nachgewiesen. (Di Lisio et al., 2025; Granot, 2016; Losh et al., 2022)

Pädagogik hat eine förderliche Beziehung zur Grundlage – für Lernen und Verhalten.

Bindungstheorie (Bowlby, 1969)

- «Bindung» bezeichnet die genetisch angelegte Neigung, in Situationen emotionaler Unsicherheit (Stresssituationen) mittels Bindungsverhalten Nähe zu Fürsorgepersonen herzustellen und aufrecht zu erhalten, um Fürsorge und emotionale Sicherheit zu erlangen.
- «Fürsorge» bezeichnet die genetisch angelegte Neigung der erwachsenen Person, auf das Bindungsverhalten des Kindes mit Nähe zu reagieren, um ihm Schutz und emotionale Sicherheit zu vermitteln (Stressreduktion).
- «Exploration» bezeichnet die genetisch angelegte Neigung, bei erlebter emotionaler Sicherheit Neugier zu entwickeln und seine Umwelt zu erkunden. Erlebt das Kind dabei Stress, wird sein Bindungsverhalten aktiviert und es sucht Nähe zur Fürsorgeperson.

Emotionale Sicherheit

Kinder und Jugendliche, die sich im Umgang mit ihren Fürsorgepersonen emotional sicher fühlen bzw. sich ihrer Unterstützung gewiss sind,

- zeigen ihre Emotionen offen und angemessen,
- suchen bei Stress Nähe und Unterstützung,
- lassen sich helfen und beruhigen,
- sind zur Kooperation und zum Lernen bereit.

Ähnliche Zusammenhänge wurden auch bei kognitiver Beeinträchtigung und ASS nachgewiesen. (Alexander et al., 2024)

Emotionale Sicherheit ist eine wichtige Grundlage für Lernen und Verhalten.

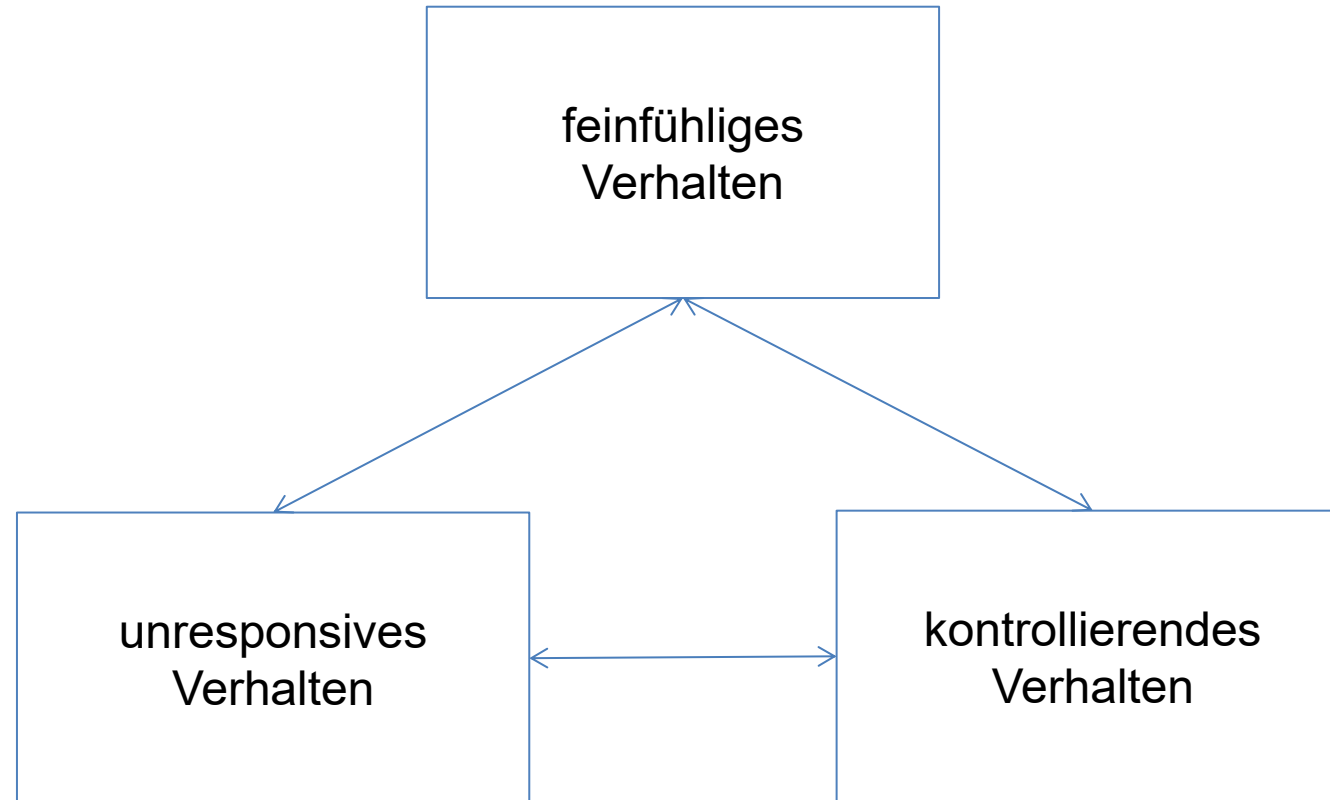
Feinfühligkeit

Unterschiede im Fürsorgeverhalten zeigen sich vor allem in der Ausprägung der Feinfühligkeit. Eine hohe Feinfühligkeit bedeutet,

- die Bindungssignale des Kindes richtig zu interpretieren (Sensitivität) sowie
- prompt und angemessen darauf zu reagieren (Responsivität).

Ob das Fürsorgeverhalten feinfühlig war, zeigt sich darin, ob der Stress des Kindes sich reduziert. (Julius et al., 2020)

Dimensionen der Feinfühligkeit (Crittenden, 2010)



Emotionale Unsicherheit in Beziehungen

Fürsorgeverhalten	Emotionale Dynamik	Verhalten
Vorhersehbar unzureichende Stressregulation	Angst vor Zurückweisung und Abhängigkeit	Deaktiviertes Bindungssystem: Distanz, Unabhängigkeit, Exploration (Ablenkung), wenig Emotionalität
Unvorhersehbare Stressregulation	Angst vor Trennung und Verlust	Hyperaktiviertes Bindungssystem: Nähe (Aufmerksamkeit), wenig Exploration, hohe Emotionalität
Induktion von Stress	Angst vor Nähe <i>und</i> Distanz	Wenig Kohärenz: Kontrolle (aggressiv oder fürsorglich) und Kontrollverlust

(nach Neuhauser, Mohr & Julius, 2026)

Emotionale Unsicherheit in Beziehungen

Kinder und Jugendliche in der Intensivpädagogik

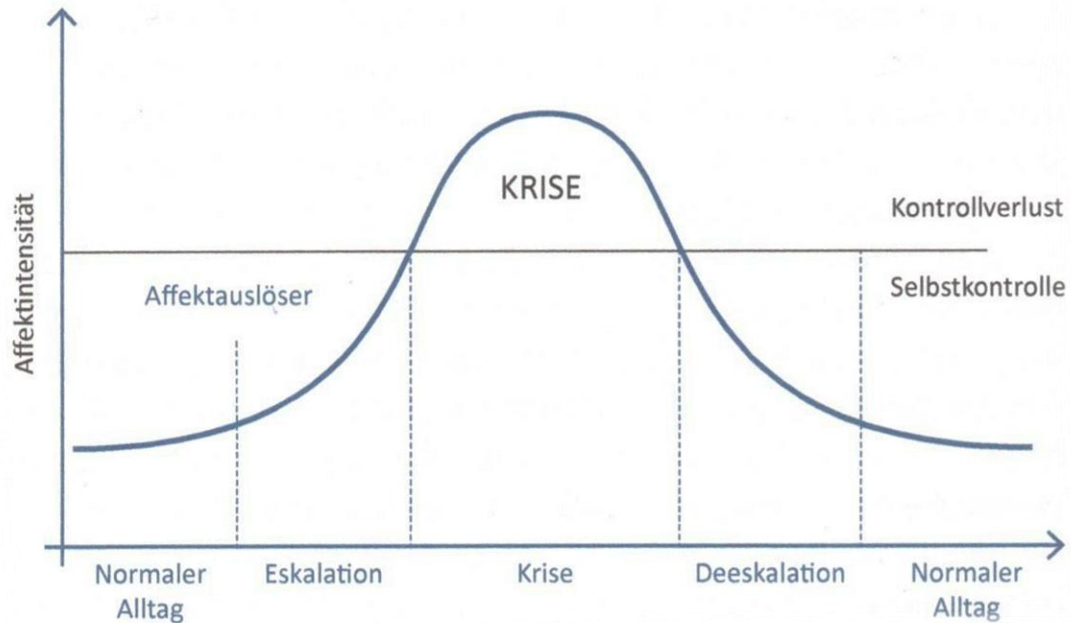
- haben in familialen und schulischen Beziehungen häufiger *emotionale Unsicherheit* erlebt
Kinder und Jugendliche in der Regelpädagogik – z. B. Stress infolge von Ablehnung, Trennung, Verlust, Vernachlässigung, Misshandlung oder Missbrauch (Küwen, 2020)
- haben mit grösserer Wahrscheinlichkeit unsichere Formen der Bindung entwickelt.
(Alexander, 2024; Julius, 2009)

Kinder und Jugendliche in intensivpädagogischen Settings
sind in besonderem Ausmass auf emotionale Sicherheit in Beziehungen angewiesen.

II.

Beziehungsgestaltung in der Intensivpädagogik

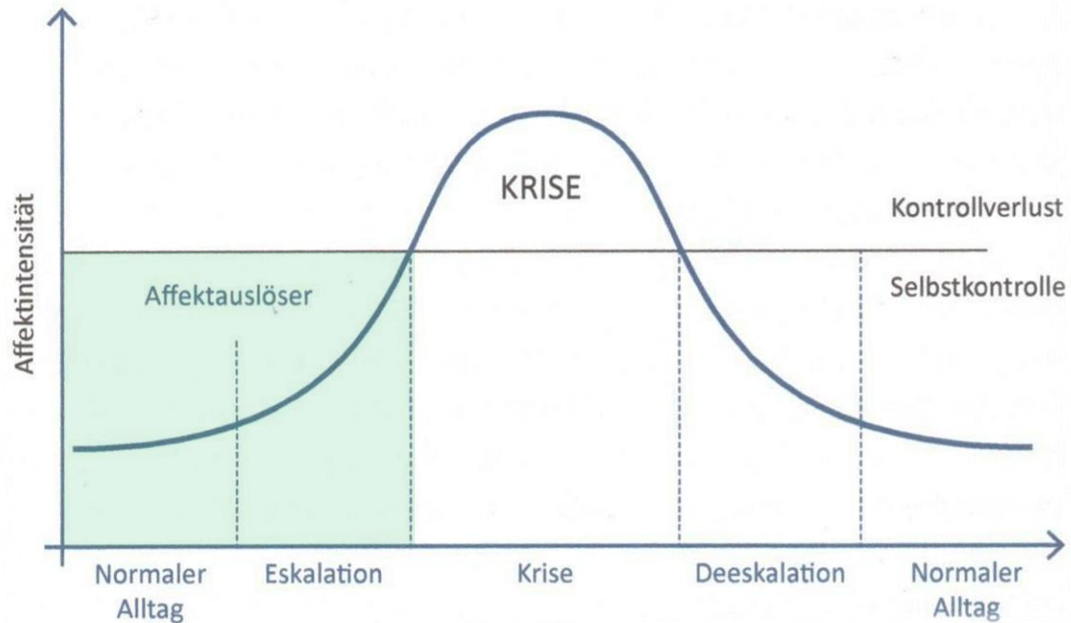
Feinfühligkeit in der Intensivpädagogik



Die Erregungskurve zeigt den typischen Erregungsverlauf (Affektintensität) bei einer Eskalation.

(Elvén & Sjölund, 2022)

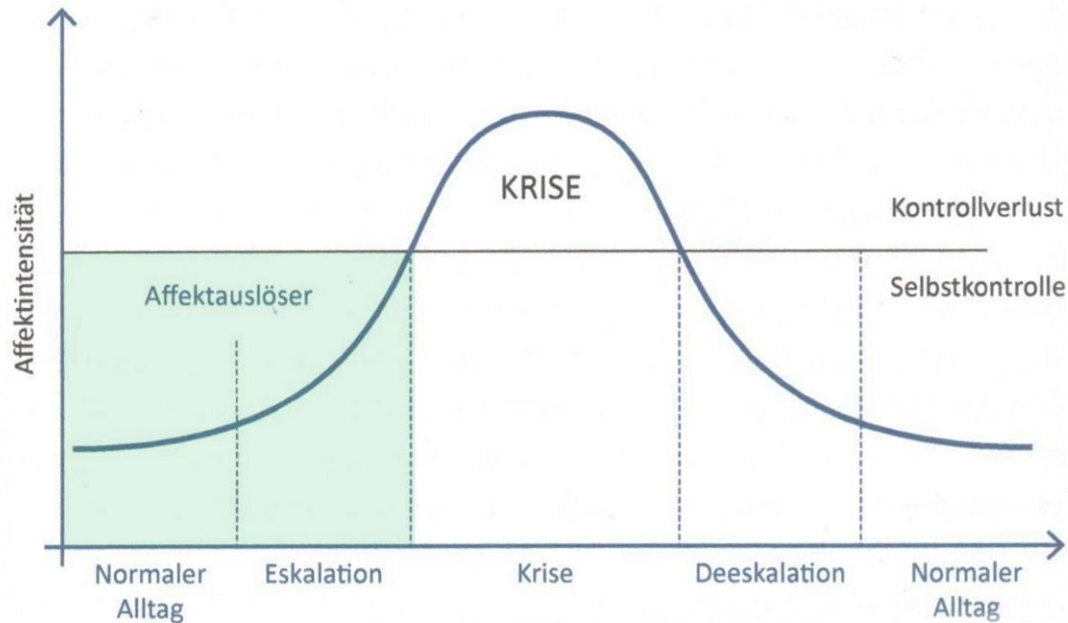
Feinfühligkeit in der Intensivpädagogik



(Elvén & Sjölund, 2022)

Feinfühligkeit bedeutet, den Stress der Schülerinnen und Schüler frühzeitig zu erkennen und verlässlich zu regulieren.

Feinfühligkeit in der Intensivpädagogik

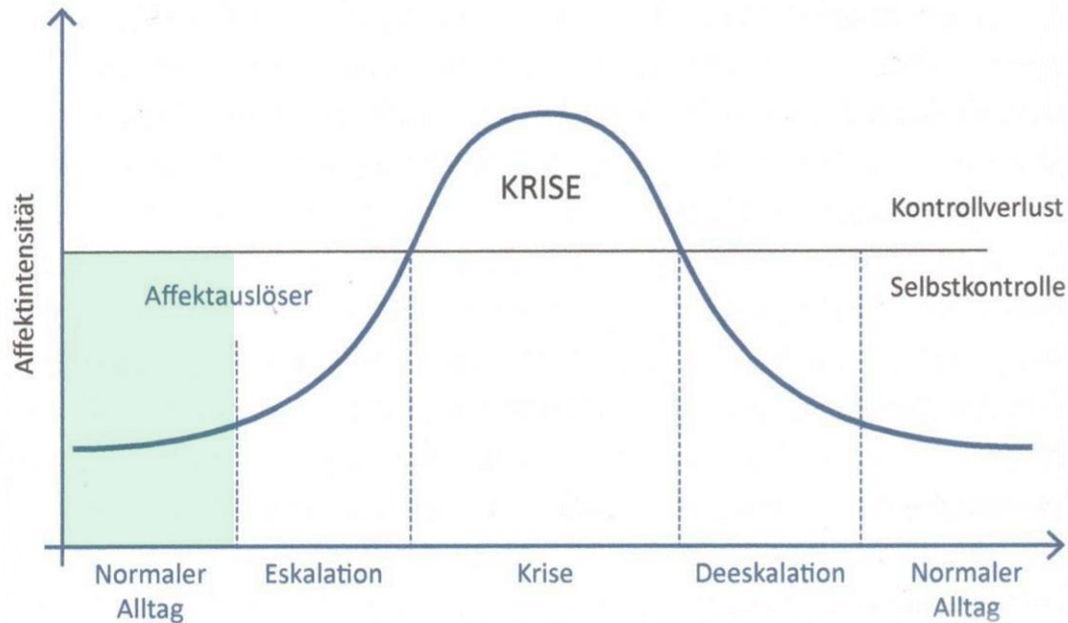


(Elvén & Sjölund, 2022)

Schülerinnen und Schüler mit intensiv-pädagogischem Förderbedarf sind in ihren Erlebens- und Verhaltensweisen oft schwierig interpretierbar:

- Der Empathie und Perspektivenübernahme sind Grenzen gesetzt.
- Um feinfühlig zu sein, sind Verhaltensbeobachtung, Befragung und Fachwissen zentral.

Feinfühligkeit in der Intensivpädagogik



(Elvén & Sjölund, 2022)

Normaler Alltag:

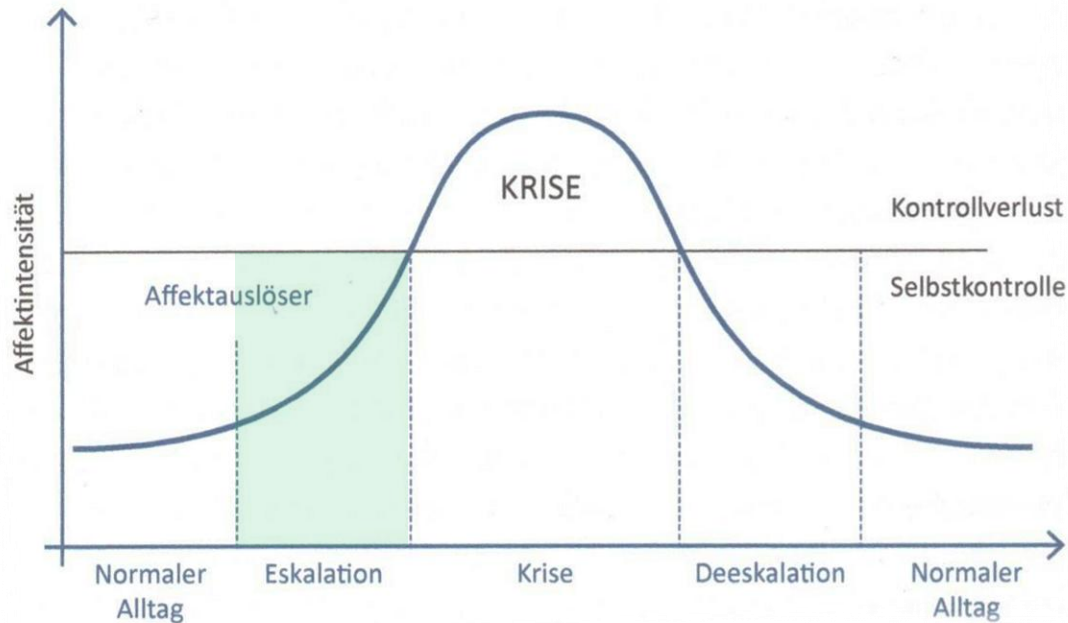
Feinfühligkeit auf der Sachebene:
Das Kind so begleiten, dass es die
gestellten *Anforderungen* erfüllen
kann:

- *Sensitivität:* Was kann die Person unter welchen Bedingungen leisten bzw. nicht leisten?
- *Responsivität:* Wie kann ich die Bedingungen förderlich gestalten?

Affektauslöser

Auslöser	Erregung	Risiken
Provokation/Bedrohung durch andere Person	Negative Erregung: Wird als Angriff auf die [eigene] Person, das Selbstbild oder die eigenen Werte erlebt.	Eingeschränkte kommunikative oder sozial-emotionalen Kompetenzen
Freiheitseinschränkung bzw. Vereitelung oder Unterbrechung eines Vorhabens/Tuns	Negative Erregung: Bekannt als «Reaktanz», d. h. starker Drang zur Wiederherstellung der eingeschränkten/bedrohten Freiheit.	Autoritärer Führungsstil
Anforderungen oder Ereignisse, die komplex, unklar, ungewohnt, irritierend, überraschend, etc. sind	Negative Erregung: Gefühl der Überforderung (z. B. Frustration oder Verunsicherung) das zu externalisierendem (und internalisierendem) Problemverhalten führen kann.	Lernschwächen, intellektuelle Beeinträchtigung

Feinfühligkeit in der Intensivpädagogik



(Elvén & Sjölund, 2022)

Eskalation

Feinfühligkeit auf der emotionalen Ebene: Das Kind so begleiten, dass *Stress* frühzeitig erkannt und reguliert wird:

- *Sensitivität:* Welche Feinzeichen der Erregung zeigt die Person?
- *Responsivität:* Was hilft bei der Emotionsregulation?

Feinfühligkeit in der Intensivpädagogik

Sensitivität:

Welche Feinzeichen der Erregung zeigt die Person?



- Angespannter Körper
- Geballte Fäuste
- Unruhe
- Schaukeln
- Hin- und Herlaufen
- Herumzappeln
- Herumspielen mit Sachen
- Zusammengepresste Lippen
- Rot angelaufenes Gesicht
- Rote Flecken am Hals
- Grimassieren
- Vermeiden von Blickkontakt
- Anstarren

Feinfühligkeit in der Intensivpädagogik

Responsivität:

Was hilft bei der Emotionsregulation?

Unaufgeregter Umgang mit Konflikten

aus: Bo Hejlskov Elvén – Herausforderndes Verhalten vermeiden

Reagiere ruhig!

Wenn du dich aufregst, kannst du dem Schüler nicht helfen!

Atme bewusst tief ein und aus!



Vermeide Blickkontakt!

Blickkontakt ist psychischer Stress. Schau woanders hin. Fordere den Schüler niemals auf, dir in die Augen zu schauen.



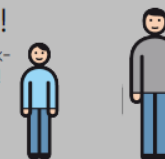
Vermeide Berührungen!

Wenn es aber sein muss:
- Locker anfassen
- 5-10 sek. Bewegungen des Schülers mitmachen
- dann loslassen



Halte Abstand!

Wenn der Schüler zurückweicht, geh auch zurück! Geh nicht auf ihn zu! Stell dich seitlich, nie frontal gegenüber!



Demonstriere keine Stärke!

Mach dich nicht groß, spanne keine Muskeln an!



Setz dich hin!

Du nimmst weniger Raum ein! Deine Muskeln sind weniger angespannt! Du kannst leichter ruhig bleiben!



Sprich ganz ruhig!

Nicht schreien!!! Sprich nicht über das Verhalten, sondern über etwas anderes. Oder über eine mögliche Lösung für den Konflikt.



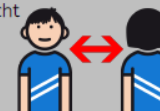
Nachgeben!

Nicht auf etwas bestehen: heißt einen Konflikt verhindern. Überlege in Ruhe, wie du den Konflikt das nächste Mal verhindern kannst.



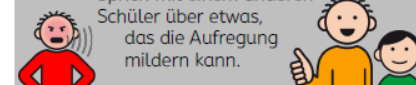
Tausche mit jemandem!

Dein Kollege kann vielleicht ruhiger sein, und die Situation entspannen!



„Billard-Trick“

Sprich den Schüler nicht direkt an. Sprich mit einem anderen Schüler über etwas, das die Aufregung mildern kann.



Warten!

Zeit lassen, damit der Schüler sich selbst unter Kontrolle bekommt. Zeit lassen, damit er eine Aufforderung umsetzen kann.



Ablenken!

- zum Lachen bringen!
- Biete eine Tasse Tee oder einen Keks an!
- Setz dich aufs Sofa und lies eine Geschichte vor!
- Spiel mit einem Lieblingsspielzeug!



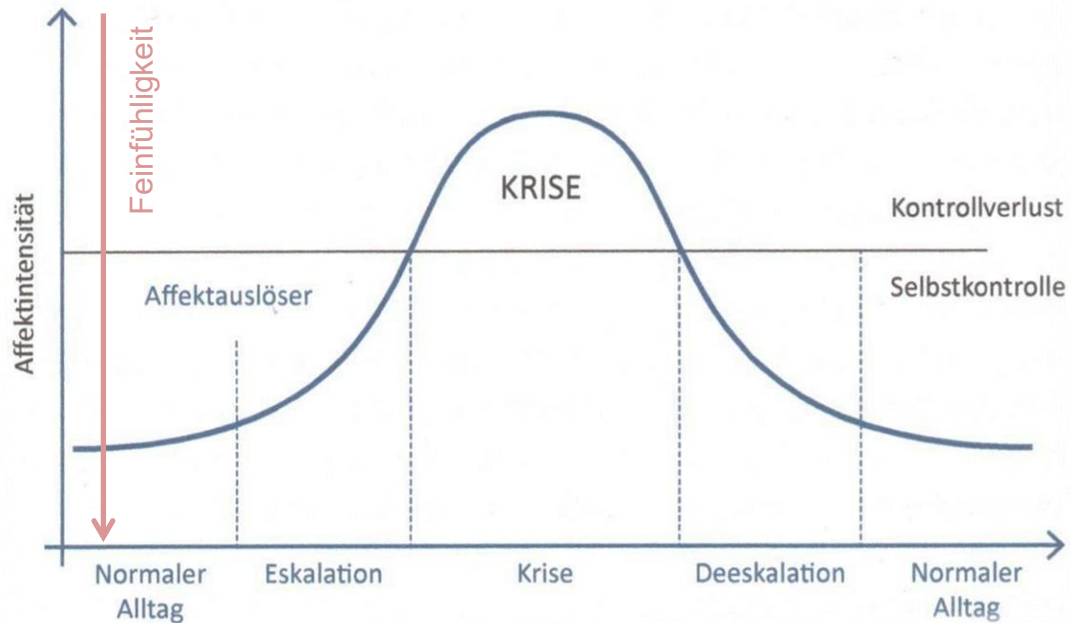
Das ist keine Belohnung! Wenn Belohnungen so einfach funktionieren würden, hätten wir das ganze Problem nicht!

Feinfühliges Verhalten pädagogischer Fachpersonen

Die Feinfühligkeit der pädagogischen Fachperson...

- ist ein wichtiger Prädiktor für die *Qualität der Beziehung*, insbesondere bei Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten (McGrath, 2019)
- *reduziert herausforderndes Verhalten* bei Schülerinnen und Schülern (Spilt, Vervoort, Koenen, Bosmans & Verschueren, 2016)
- ist *abhängig von der empfundenen Stressbelastung* der Lehrpersonen (Li-Grining et al., 2010; Yoon, 2002)

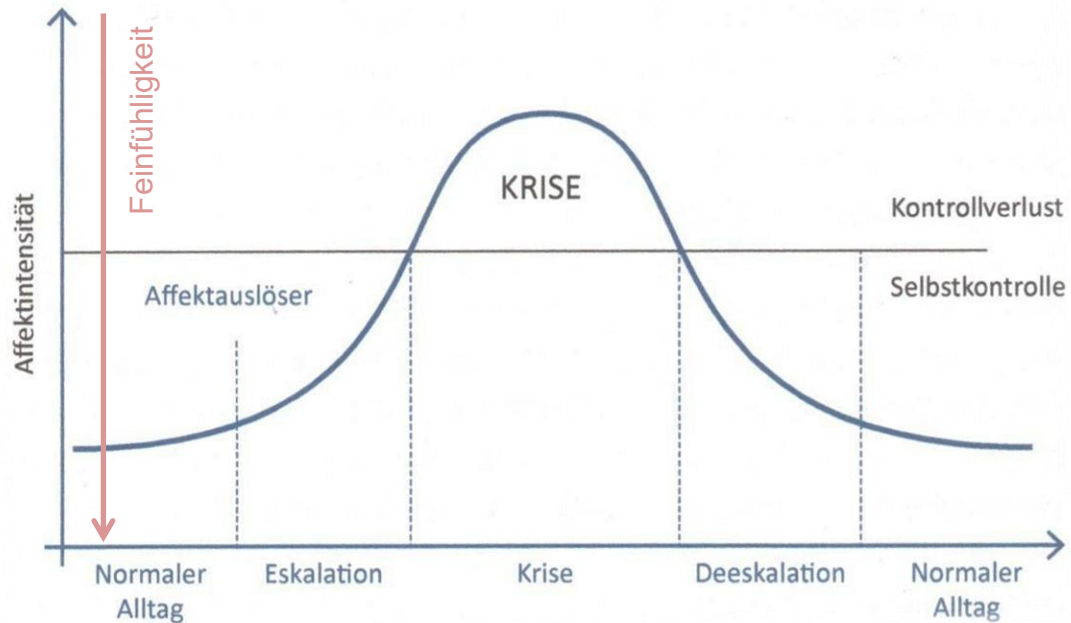
Stress bei der pädagogischen Fachperson



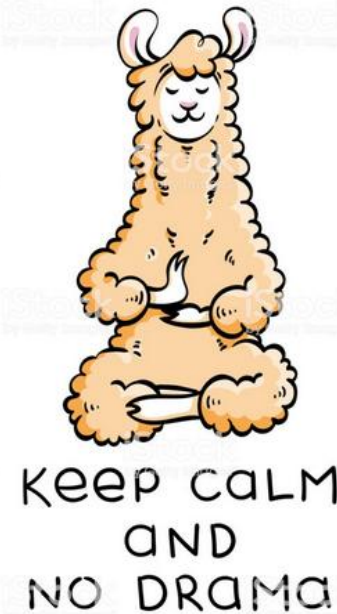
- Unter Erregung ist kein professionelles Handeln möglich.
- Die eigene Erregung kann zur Eskalation der Situation beitragen.

(Elvén & Sjölund, 2022)

Stress bei der pädagogischen Fachperson

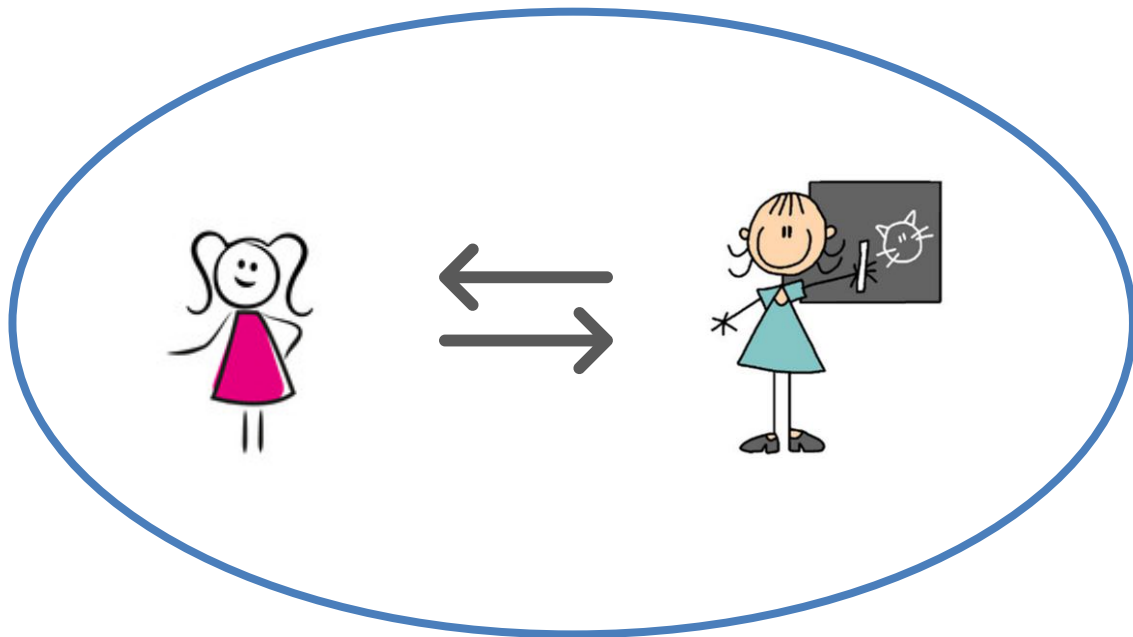


(Elvén & Sjölund, 2022)



Was hilft mir, in herausfordernden Situationen ruhig zu bleiben?

Beziehungen sind kontextuell eingebettet



Die schulischen Rahmenbedingungen beeinflussen Interaktionen und damit auch Beziehungen:

- Team
- Schulleitung
- Schulkultur
- Ressourcen

(nach Pianta, 1999)

III. Résumé

Beziehungsgestaltung in der Intensivpädagogik

- Schülerinnen und Schüler in der Intensivpädagogik stellen Beziehungen auf die Probe – sind aber zugleich auf förderliche Beziehungen angewiesen.

Was kennzeichnet eine förderliche Beziehung – und wodurch wird sie gestärkt?

- «Förderlich» bedeutet, über feinfühliges Verhalten Schülerinnen und Schülern emotionale Sicherheit zu vermitteln – was Regulation und Lernen begünstigt.
- Förderliche Beziehungen sind kein Selbstläufer: Sie setzen bei der pädagogischen Fachperson Fachwissen, Beziehungskompetenzen und Ressourcen voraus.

Literatur

- Aldrup, K., Klusmann, U., Lüdtke, O., Göllner, R., & Trautwein, U. (2018). Student misbehavior and teacher well-being: Testing the mediating role of the teacher-student relationship. *Learning and Instruction, 58*, 126–136.
- Bowlby, J. (1969). *Attachment and loss* (Vol. 1). New York, N.Y.: Basic Books.
- Crittenden, P. M. (2010). *CARE-Index Infancy: Coding Manual*. Miami: Family Relations Institute.
- Alexander, S. L., Frederico, M., Long, M., & Vicendese, D. (2024). Attachment security in children with disability or developmental delay: Systematic review of quality and interventions. *Journal of Occupational Therapy, Schools, & Early Intervention, 17*(2), 228–258. <https://doi.org/10.1080/19411243.2023.2177237>
- Bolz, T., Hennemann, T., & Leidig, T. (2026). Schulische Intensivpädagogik im Schwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung Grundlagen, zentrale Befunde und Dimensionen der Diagnostik und Förderung. *Zeitschrift für Heilpädagogik, 77*, 4–10.
- Di Lisio, G., Halty, A., Berástegui, A., Milá Roa, A., & Couso Losada, A. (2025). The longitudinal associations between teacher-student relationships and school outcomes in typical and vulnerable student populations: A systematic review. *Social Psychology of Education, 28*(1), 144. <https://doi.org/10.1007/s11218-025-10107-8>
- Emslander, V., Holzberger, D., Ofstad, S. B., Fischbach, A., & Scherer, R. (2025). Teacher–student relationships and student outcomes: A systematic second-order meta-analytic review. *Psychological Bulletin, 151*(3), 365–397. <https://doi.org/10.1037/bul0000461>
- Granot, D. (2016). Socioemotional and behavioural adaptation of students with disabilities: The significance of teacher–student attachment-like relationships. *Emotional and Behavioural Difficulties, 21*(4), 416–432. <https://doi.org/10.1080/13632752.2016.1235324>
- Elvén, B. H. (2015). *Herausforderndes Verhalten vermeiden. Menschen mit Autismus und psychischen oder geistigen Einschränkungen positives Verhalten ermöglichen*. Tübingen: dgvt.

Literatur

- Elvén, B., & Sjölund, A. (2022). *Handeln, Auswerten, Verändern: Vom unaufgeregten Umgang mit Menschen mit einer Autismus-Diagnose und einer an Autonomie orientierten Pädagogik* (R. Wendland-Soukup, Übers.). dgvt.
- Julius, H., Uvnas-Moberg, K. & Ragnarsson, S. (2020). *Am Du zum Ich*. Kerlingarhóll.
- Küwen, H. (2020). Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf in der Emotionalen und Sozialen Entwicklung an Förderschulen. *Emotionale und Soziale Entwicklung (ESE)*, 194–206. <https://doi.org/10.35468/5819-15>
- Li-Grining, C., Raver, C. C., Champion, K., Sardin, L., Metzger, M., & Jones, S. M. (2010). Understanding and improving classroom emotional climate and behavior management in the real world: The role of Head Start teachers' psychosocial stressors. *Early Education and Development*, 21, 65–94. <http://dx.doi.org/10.1080/10409280902783509>
- Losh, A., Eisenhower, A., & Blacher, J. (2022). Impact of student-teacher relationship quality on classroom behavioral engagement for young students on the autism spectrum. *Research in Autism Spectrum Disorders*, 98, 102027. <https://doi.org/10.1016/j.rasd.2022.102027>
- McGrath, K. F., & Van Bergen, P. (2019). Attributions and emotional competence: Why some teachers experience close relationships with disruptive students (and others don't). *Teachers and Teaching*, 25(3), 334–357. <https://doi.org/10.1080/13540602.2019.1569511>
- Neuhauser, A., Mohr, L. & Julius, H. (2026). Bindungsgeleitete Pädagogik: Banking Time und CARE-Programm. In A. Kunz, R. Luder, T. Lustig & S. Pool Maag (Hrsg.), *Herausfordernde Situationen im Schulalltag: Konstruktiv mit auffälligem Verhalten umgehen* (S. 213-237). Bern: Hep.
- Pianta, R. C. (1999). *Enhancing Relationships Between Children and Teachers*. Washington: APA.
- Spilt, J., Vervoort, E., Koenen, A., Bosmans, G. & Verschueren, K. (2016). The Social-Behavioral Development of Children with symptoms of Attachment Disorder: An Observational Study of Teacher Sensitivity in Special Education. *Research in Developmental Disabilities*, 56, 71-82.
- Yoon, J. (2002). Teacher characteristics as predictors of teacher-student relationship: Stress, negative affect, and self-efficacy. *Social Behavior and Personality*, 30, 485-493.